
Bioland informiert

Naturschutz bei Bioland

Landwirtschaft als Verursacherin des Artensterbens

Die stetige Intensivierung der Landwirtschaft hat die Landschaft erheblich verändert. Sie hat die Lebensräume vieler Tier- und Pflanzenarten zerstört. Der zunehmende Einsatz von Pestiziden und synthetischen Düngemitteln in der konventionellen Landwirtschaft, Flurbereinungsverfahren und Nutzungsänderungen gehören zu den Ursachen dieser Entwicklung. Die Landwirtschaft gilt als Hauptursache für das Aussterben und die Gefährdung von Pflanzenarten.

Der natürliche Stoffkreislauf innerhalb eines landwirtschaftlichen Betriebes wird durch den unverhältnismäßigen Zukauf von Betriebsmitteln wie synthetische Mineraldünger und Futtermittel negativ beeinflusst:

Es kommt zu einem Ungleichgewicht von Nährstoffzufuhr und Nährstoffentzug. In der Nahrungskette Boden - Pflanze - Tier - Mensch führt der Eintrag von Fremdstoffen zu einer Nährstoffanreicherung im Boden und in Gewässern. Synthetische Mineraldünger und der Zukauf von Futtermitteln tragen damit erheblich zu einer generellen Nährstoffüberfrachtung und Wasserverschmutzung bei. Gerade die nährstoffarmen Biotope und die dort lebenden Artengemeinschaften sind dadurch am meisten gefährdet.

Bioland-Betriebe leisten aktiven Naturschutz

Nach den Richtlinien des Bioland-Verbandes gehört der aktive Naturschutz zu den Aufgaben eines Bioland-Betriebes. Konkret lassen sich die Leistungen von Bioland-Betrieben für den Naturschutz in zwei Bereiche gliedern:

Bioland-Bauern verzichten auf Pestizide und synthetische Düngemittel. Dadurch gelangen

keine überschüssigen Nährstoffe und Pestizidrückstände in Böden und Gewässer. Dies dient zwar nicht gezielt dem Schutz einzelner gefährdeter Tier- oder Pflanzenarten, leistet aber einen großen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt landwirtschaftlich genutzter Flächen. Auf Flächen, die nach Bioland-Richtlinien bewirtschaftet werden, leben mehr Tier- und Pflanzenarten als auf konventionell bewirtschafteten.

Hinzu kommen viele konkrete Schutzmaßnahmen, mit denen die Bioland-Bauern gefährdete Arten und Biotope schützen. So sind die bei der ökologischen Gestaltung der Feldflur angelegten Hecken, Feldraine, Buntbrachen oder Ackerrandstreifen wichtige Elemente der Biotopvernetzung. Streuobstwiesen schaffen einen wertvollen Lebensraum, besonders für Vögel, Fledermäuse und Wildbienen. Bei Naturschutzverbänden sind Bioland-Betriebe gern gesehene Partner beim Erhalt wertvoller Flächen in Naturschutzgebieten, die nur durch ökologische landwirtschaftliche Nutzung erhalten werden können.

Daten & Fakten

Auf Biolandflächen finden sich, verglichen mit konventionellen Flächen ...
... 25 Prozent mehr Vögel, im Winter sogar 44 Prozent.
... 85 Prozent mehr Pflanzenarten.
... 33 Prozent mehr Fledermäuse.
... 17 Prozent mehr Spinnen.
... 5 Prozent mehr Vogelarten
... 50-80 Prozent mehr Regenwürmer.
... mehr Ackerbegleitkräuter: In den letzten 25 Jahren verschwanden nach einer Studie auf konventionellen Feldern 31 Prozent der Ackerbegleitkräuter, auf biologischen Referenzflächen wurde keine Veränderung festgestellt.
Quelle: Starke Argumente für BIO